

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Band: 6 (1793)
Heft: 24

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jeden Augenblick glaubte, er werde die Tafel wie einen Lebkuchen anfressen. — Was war nun zu machen? Ein hungeriger Magen hört weder auf Vernunft noch Religion; ich mußte mich also bequemen, und mit ihm hineingehen. — Wie wir die Treppe hinauf waren, und ins Zimmer traten, empfing uns der niedliche Hr. Gastgeber mit aller nur möglichen Gefälligkeit, und sprach:

Die Fortsetzung folgt.

Nachrichten.

Eine Herrschaft verlangt eine gute Säugamme, die ihre Haushaltung entbehren kann. Sich desswegen bey Hrn. Acoucheur Witz zu erkundigen.

Eine Herrschaft sucht drey Zimmer samt einem kleinen Nebenzimmer, wenn noch eine Küche dabey wäre, so würde es ihr desto lieber seyn. Im Berichtshaus zu erfahren.

Jemand verlangt eine Magd, die kochen, spinnen und stricken kann. Im Berichtshaus zu erfragen.

Auflösung des letzten Räthfels.

Eine Brille.

Neues Räthsel.

So wenig edel ich in deinen Augen bitt,
 So edel ist der Theil, den ich an dir beschütze:
 Doch thust du vor der Welt, als wär ich dir nichts nütze,
 Und wirfst mich oft in fernsten Winkel hin.